

# Zwischen Wahrheitssuche und Zwischenmenschlichkeit

Das Konzept und die Methode der Bahá'í-Beratung im Dialog mit Martin Buber und  
der Dialog-Forschung

Zwischen Wahrheitssuche und Zwischenmenschlichkeit.....	1
1. Einleitung: Warum Beratung ein Schlüsselbegriff ist .....	2
2. Grundstruktur der Bahá'í-Beratung.....	2
3. Methodologische Vertiefung: Beratung als epistemische Praxis .....	2
4. Martin Buber: Das Zwischenmenschliche und Beratung.....	2
5. Vergleichende Einordnung: Weitere dialogische Ansätze.....	4
6. Beratung als Zwischenraum: Integratives Konzept.....	4
7. Methodische Konsequenzen für Forschung und Praxis .....	4
8. Schluss: Beratung als gelebte Philosophie.....	4
Anhang A: Auszüge aus Martin Buber, <i>Das dialogische Prinzip</i> .....	5
1. Grundgedanke Bubers .....	5
2. Authentizität und Nicht-Objektivierung.....	5
3. Aufrichtigkeit als Aufrechtheit .....	5
4. Erschließung statt Auferlegung .....	6
5. Das echte Gespräch .....	6
6. Verbindung zur Bahá'í Perspektive .....	6
Anhang B: Vergleichstabelle .....	7
Anhang C: Glossar zentraler Begriffe.....	7

# 1. Einleitung: Warum Beratung ein Schlüsselbegriff ist

Die Bahá'í-Beratung wird als Methode gemeinsamer Wahrheitsfindung verstanden. Sie verbindet geistige, soziale und erkenntnistheoretische Dimensionen. Ziel dieses Dokuments ist es, Konzept und Methode der Bahá'í-Beratung im Licht vergleichbarer dialogischer Ansätze, insbesondere Martin Bubers, vertieft herauszuarbeiten.

## 2. Grundstruktur der Bahá'í-Beratung

Die Bahá'í-Beratung beruht auf den Schriften von Bahá'u'lláh, 'Abdu'l-Bahá und Shoghi Effendis. Sie folgt den Prinzipien **Wahrhaftigkeit, Einheit, Loslösung** und **Zielorientierung auf Wahrheit**.

Methodisch umfasst sie:

- **Vorbereitung** – Gebet und geistige Ausrichtung
- **Austausch** – freimütiges Teilen von Gedanken
- **Prüfung und Synthese** – Klärung, Abwägung, Verbindung von Perspektiven
- **Entscheidung** – im Geist der Einmütigkeit

Beratung ist somit nicht Debatte oder Aushandlung, sondern ein geistig-sozialer Lernprozess.

## 3. Methodologische Vertiefung: Beratung als epistemische Praxis

Beratung kann als Form kollektiver Erkenntnisbildung verstanden werden, die **Evidenz, Erfahrung und Inspiration** integriert. Gesprächsanalyse ermöglicht die empirische Untersuchung solcher Prozesse. So wird Beratung zu einer **praktischen Epistemologie der Einheit**, in der Erkenntnis aus der gemeinsamen Auseinandersetzung erwächst und sich Denken in Beziehung entfaltet.

## 4. Martin Buber: Das Zwischenmenschliche und Beratung

Bubers dialogisches Prinzip beschreibt das **Zwischenmenschliche** als Sphäre wahrer Begegnung. Buber konstruiert mit dem Begriff des „Zwischenmenschlichen“ eine Sphäre, eine Art dritte Person, die im Gespräch – und eben auch in der Beratung – zwischen zwei oder mehr Menschen quasi erscheint. Manche mögen dies auch aus der Dialog-Forschung kennen, wo man sich fragen kann, wem ein Gedanke, der im Dialog entsteht, eigentlich „gehört“.

Bekannt ist dies auch der Beratung, wo die Teilnehmenden sich wundern, welche Gedanken im Laufe des Austauschs so alles entstehen, die am Ende möglicherweise zu Beschlüssen führen, die keiner vorher antizipiert hätte.

**Im echten Gespräch** begegnen sich Menschen als ganze Personen, wodurch gemeinsamer Sinn entsteht. Anders als bei Menschen, die im Kontakt hauptsächlich ein Bild von sich vermitteln

wollen, findet ein echtes Gespräch zwischen Menschen statt, denen es um einen wesenhaften, einen „echten“ Austausch untereinander geht, um Authentizität, würde man heute vielleicht sagen.

Übertragen auf Beratungssituation könnte man beispielsweise fragen: wie passt dieses Konzept von Authentizität zu den Eigenschaften, die 'Abdu'l-Bahá in der Beratung fordert. Wie schaffen wir es im Austausch und in der Beratung, den Anderen nicht „als ein bloßen Ohr“ zu sehen, dafür da, meinen Beiträgen zuzuhören, sondern als ein ganzheitliches Gegenüber auf Augenhöhe, mit dem ich im Augenblick echte Gegenseitigkeit leben kann? Wo findet das wie in der Beratung statt, was tun, wenn es nicht stattfindet, z.B. weil jeder dort eine eigene Agenda verfolgt?

Im gegenseitigen Austausch unterscheidet Buber zwei Formen von „**Einwirkung**“:

- **Propaganda** – Einwirkung durch Überzeugung
- **Erziehung (Erschließung)** – Förderung des im anderen Angelegten

In einem Fall ist das Ziel, das Gegenüber so zu beeinflussen, dass es meinen Absichten bedingungslos und ohne Eigenerkenntnis folgt. Im anderen geht es darum, den anderen zu unterstützen, eine Erkenntnis nachzuvollziehen und sich bewusst zu eigen zu machen. Diese beiden Positionen werden nicht als einfache Gegebenheiten verstanden, sondern als ein Kontinuum, in dem unsere Art einzuwirken, irgendwo verortet ist.

Übertragen in eine Beratung führt eine solche Unterscheidung zur Sensibilisierung für einen partnerschaftlichen gleichwertigen gegenseitigen Austausch und zur Identifikation von Tendenzen, wo das Gegenüber „über den Tisch gezogen werden soll“.

Die Parallelen von „echtem Gespräch“ und Bahá'í-Beratung sind deutlich: Beide beruhen auf **Aufrichtigkeit, gegenseitiger Bestätigung und gemeinsamer Erkenntnissuche**.

Was Buber im echten Gespräch beschreibt, kann man als Dimensionen guter Beratung ansehen:

- Hinwendung zum Gegenüber in aller Wahrheit
- Bestätigung des Gegenübers als Partner
- Sich selbst vollständig einbringen: jeweils zu sagen, was er zu dem besprochenen Gegenstand im Sinn hat – ohne Verkürzung oder Verschiebung
- Sich nicht entziehen, wenn man etwas zu sagen hat
- Den Schein überwinden (Kein Fokus auf die eigene Wirkung usw.)
- Alle Teilnehmenden voll einbeziehen (keine zwei Klassen von Teilnehmern)

Was bei Beratung hinzukommt, ist der Bezug zu einem Thema und zum Ziel eines Beschlusses, der in dem Ausschnitt von Bubers Text, nicht wirklich vorkommt.

Und was im Konzept des Zwischenmenschlichen nur durchschimmert, ist der religiöse Aspekt der Weltsicht. Das Wesen, das ich in mir und dem Anderen sehe, hat viel mit dem Ebenbild Gottes zu tun.

## 5. Vergleichende Einordnung: Weitere dialogische Ansätze

Im Vergleich zu **Paulo Freire**, **David Bohm** und **Jürgen Habermas** zeigt sich die Eigenständigkeit der Bahá'í-Beratung. Sie erweitert den Dialog um eine **spirituelle Dimension** und verbindet Erkenntnis mit **moralischer und sozialer Transformation**.

Denker / Ansatz	Fokus	Zentrale Idee	Verhältnis zur Bahá'í-Beratung
<b>Freire</b>	Bildung und Befreiung	Dialog als Bewusstwerdung	Gemeinsamkeit in partizipativer Erkenntnisbildung
<b>Bohm</b>	Philosophie / Physik	„Flow of meaning“ im kollektiven Denken	Nähe zur Idee gemeinsamer Einsicht
<b>Habermas</b>	Sozialphilosophie	Verständigung durch rationale Kommunikation	Bahá'í-Ansatz ergänzt rationale durch geistige Ebene

## 6. Beratung als Zwischenraum: Integratives Konzept

Das von Buber beschriebene *Zwischen* entspricht dem geistigen Raum der Bahá'í-Beratung. Hier entsteht ein **Resonanzraum**, in dem individuelle Perspektiven zu kollektiver Einsicht verschmelzen. Dieser Zwischenraum verbindet das Menschliche und das Geistige zu einer Einheit. Beratung wird so zu einem Ort, an dem Wahrheit nicht behauptet, sondern gemeinsam **entdeckt** wird.

## 7. Methodische Konsequenzen für Forschung und Praxis

Empirische Forschung kann Bubers Prinzipien – **Echtheit, Aufrichtigkeit, Gegenseitigkeit** – auf Beratungssituationen anwenden. Damit lassen sich Formen gemeinsamer Sinnproduktion analysieren und die dialogische Qualität von Beratungsprozessen verstehen.

- Gesprächsanalyse (auch Konversationsanalyse) kann zeigen, wie Loslösung, Zustimmung, und gemeinsame Orientierung tatsächlich interaktiv hergestellt werden.
- Bubers Konzept liefert eine Brücke zwischen spiritueller Ethik und empirischer Methodik.

## 8. Schluss: Beratung als gelebte Philosophie

Beratung zeigt sich als Praxis der **Wahrheit, Einheit und Menschwerdung**. Sie verbindet Philosophie, Religion und Sozialwissenschaft. So verstanden, ist Beratung eine **gelebte Ethik des Dialogs** – ein Raum, in dem Erkenntnis, Beziehung und geistige Entwicklung zusammenfallen.

## Anhang A: Auszüge aus Martin Buber, *Das dialogische Prinzip*

„Im echten Gespräch geschieht die Hinwendung zum Partner in aller Wahrheit.“ (Buber, 1979, S. 225)

„Wo das Gespräch sich in seinem Wesen erfüllt, vollzieht sich eine gemeinschaftliche Fruchtbarkeit.“ (ebd.)

„Der sich auferlegende Propagandist glaubt nicht wirklich an die eigene Sache; der erschließende Erzieher glaubt an die Urmacht in jedem Menschen.“ (ebd., S. 223)

Hier ist eine Zusammenfassung der relevanten Abschnitte aus **Martin Bubers** „**Elemente des Zwischenmenschlichen**“ im Bezug auf unserem Verständnis zur Bahá'í-Beratung (MBW 4, 1979).

### 1. Grundgedanke Bubers

Buber unterscheidet zwischen dem **Sozialen** (rollen- und gruppenbezogene Ebene) und dem **Zwischenmenschlichen** – einem eigenständigen Bereich, der *zwischen* Personen entsteht, wenn sie sich wirklich begegnen. Dieses „Zwischen“ ist keine psychologische oder soziologische Kategorie, sondern eine **ontologische Sphäre**, die das *Dialogische* konstituiert.

#### Bezug zu diesem Dokument:

Das entspricht der Beschreibung der Bahá'í-Beratung als geistig-sozialer Raum gemeinsamer Wahrheitsfindung. Der „Zwischenraum“ der Beratung funktioniert wie Bubers *Zwischen*: ein Resonanzfeld von Aufrichtigkeit, Gegenseitigkeit und gemeinsamer Sinnproduktion.

### 2. Authentizität und Nicht-Objektivierung

Buber stellt den **Wesensmenschen** (der aus seinem Sein handelt) dem **Bildmenschen** (der auf seine Wirkung bedacht ist) gegenüber. Wirkliche Begegnung gelingt nur, wenn keiner den anderen zum Objekt oder Spiegel seines Selbst macht, sondern als *ganze Person* wahrnimmt.

#### Bezug:

Das spiegelt die Prinzipien *Loslösung* und *Wahrhaftigkeit* in der Bahá'í-Beratung wider: man spricht ehrlich, nicht um zu überzeugen, sondern um beizutragen; man hört, um zu verstehen. Beratung ist damit ein Akt authentischer Gegenwärtigkeit – eine Form gelebten *Ich-Du*.

### 3. Aufrichtigkeit als Aufrechtheit

Im Kapitel *Sein und Scheinen* warnt Buber vor der „Maskierung“ des Ichs. Sobald Schein oder Image in den Austausch eindringen, wird das *Zwischen* zerstört. Er definiert Aufrichtigkeit als **Aufrechtheit** – eine vertikale Haltung, die Wahrheit ermöglicht.

### **Bezug:**

Dies entspricht der Bahá'í Forderung nach *Reinheit des Motivs* und *Einheit in Wahrheit*. Ohne diese moralische Haltung kann kein Vertrauen und damit keine echte Beratung entstehen.

## **4. Erschließung statt Auferlegung**

Im Kapitel *Auferlegung und Erschließung* unterscheidet Buber zwei Formen des Einflusses:

- **Auferlegung:** jemand will seine Meinung aufzwingen (Propaganda),
- **Erschließung:** jemand hilft, dass das im Anderen Angelegte sich entfaltet (Erziehung).

### **Bezug:**

Bahá'í-Beratung zielt auf *Erschließung* – auf partnerschaftliches Entfalten von Einsicht, nicht auf Sieg oder Manipulation. Das entspricht dem Ideal gegenseitiger Förderung geistiger Erkenntnis.

## **5. Das echte Gespräch**

Buber beschreibt sechs Merkmale des echten Gesprächs:

1. Hinwendung zum Gegenüber in aller Wahrheit.
2. Anerkennung des Anderen als ganze Person.
3. Einbringen des eigenen Gedankens ohne Verstellung.
4. Freiheit vom Wunsch, zu wirken oder zu glänzen.
5. Einbeziehung aller Anwesenden als gleichberechtigte Partner.
6. Offenheit für den Geist, der das Gespräch führt.

### **Bezug:**

Diese Punkte korrespondieren direkt mit den Prinzipien der Bahá'í-Beratung: Aufrichtigkeit, Gegenseitigkeit, Loslösung, volle Beteiligung und Einmütigkeit. Bubers „gemeinschaftliche Fruchtbarkeit“ entspricht der bahá'í'schen *Einmütigkeit* – einer Übereinstimmung, die aus gemeinsamem Erkennen erwächst.

## **6. Verbindung zur Bahá'í Perspektive**

Das *Zwischen* bei Buber kann als philosophische Entsprechung zum geistigen Raum der Beratung verstanden werden. Während Buber die göttliche Dimension offenlässt, macht die Bahá'í-Beratung sie ausdrücklich zum Bezugspunkt: Gebet, Ausrichtung auf das Göttliche und Einheit als Ziel und Methode.

### **Kurzfassung:**

Bubers *Zwischenmenschliches* bietet eine philosophische Grundlage für das, was Bahá'í-Beratung geistig verwirklicht: Wahrheit entsteht *zwischen* Menschen, nicht *in* Einzelnen. Beide Ansätze sehen Beziehung als Erkenntnisquelle und als Weg zur Einheit. Unsere

Abhandlung spiegelt diese Verbindung bereits präzise wider – und übernehmen sie als interpretative Brücke.

Diese Zusammenfassung dient ausschließlich der wissenschaftlichen Einordnung und stellt keine vollständige Wiedergabe des Originaltexts dar.

## Anhang B: Vergleichstabelle

Aspekt	Bahá'í-Beratung	Martin Buber	Weitere Dialogtheorien
<b>Ziel</b>	Einheit in Wahrheit	Echtheit des Zwischenmenschlichen	Verständigung / Bewusstwerdung
<b>Grundhaltung</b>	Loslösung, Wahrhaftigkeit	Aufrichtigkeit, Gegenseitigkeit	Offenheit, Reflexivität
<b>Methode</b>	Gebet, Austausch, Entscheidung	Dialog, Erschließung	Dialogkreis, Diskurs
<b>Ergebnis</b>	Gemeinsame Einsicht	Fruchtbarkeit des Zwischen	Transformation des Bewusstseins

## Anhang C: Glossar zentraler Begriffe

**Beratung** – gemeinsamer Prozess der Wahrheitsfindung und Entscheidungsbildung.

**Zwischenmenschliches** – Bubers Begriff für die Sphäre echter Begegnung.

**Erschließung** – Form der Einwirkung, die im anderen vorhandene Möglichkeiten zum Vorschein bringt.

**Loslösung** – Haltung des Sich-Lösens von der eigenen Meinung zugunsten der Wahrheit.

**Einmütigkeit** – Übereinstimmung, die aus gemeinsamer Einsicht entsteht, nicht aus Anpassung.

*(Quelle: Martin Buber, „Das dialogische Prinzip“, in: Martin Buber Werke, Bd. 4, Heidelberg: Lambert Schneider, 1979.)*